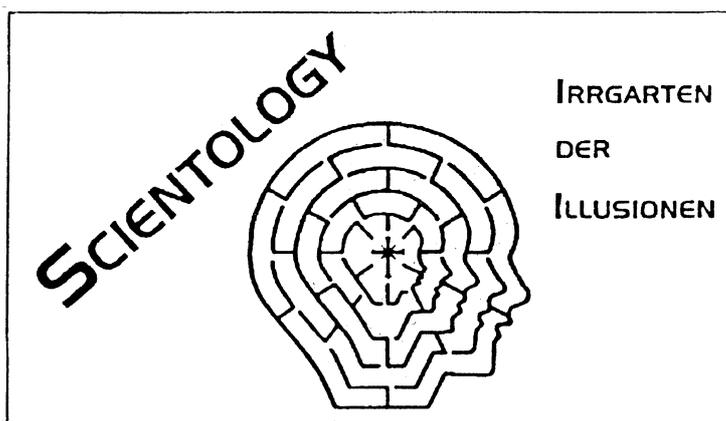


### Das totalitäre System Scientology

„Sind Menschen, die sich von Scientology faszinieren lassen, psychisch krank“? wird in „Scientology - Irrgarten der Illusionen“ gefragt und weiter, „Sind hauptsächlich Jugendliche anfällig, die in einer Sinnkrise (Pubertät) stecken“? Die in der Hamburger Landeszentrale für politische Bildung veröffentlichte Broschüre macht als mutmaßlich anfällige Personen solche aus, die in Situationen sind, in denen Probleme oder Unsicherheiten bei der Lebensbewältigung auftreten können. Konflikte oder Spannungen in Beruf, Familie oder Partnerschaft, Identitätsprobleme, Ängste aus sehr unterschiedlichen Gründen, Zweifel an kirchlichen, gesellschaftlichen, politischen Einrichtungen, Zukunftsängste, Sinnkrisen, um nur wenig Möglichkeiten zu nennen, für Scientology als Zielperson interessant zu sein.



Das Thema Scientology ist seit Jahren ein „Problem Scientology“. Was da dran ist oder auch „nur“ Gerücht, das hat Dr. Albert Hecke in einem Gespräch mit **Frau Ursula Caberta, der Leiterin der Arbeitsgruppe Scientology in der Behörde für Inneres in Hamburg** zu klären versucht:

**Frage:** In Ihren Büchern, Frau Caberta, „Das totalitäre System Scientology“ und „Gehirnwäsche im Rehabilitation Project Force der Scientology-Organisation“ haben Sie schwere Anschuldigungen gegen Scientology erhoben. Welche Verhaltensmuster sind es, die diese schweren Vorwürfe rechtfertigen?

## Scientology eine Gefahr

**Antwort:** Die Aufklärungsbroschüren, die von uns der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden, basieren auf Erkenntnissen und Analysen, die seit Existenz der Organisation in verschiedenen Ländern der Welt zusammengetragen wurden. Die Gesamterkenntnisse über die Ideologie des Gründers, L. Ron Hubbard und das daraus ergebende Verhalten der Mitglieder haben 1997 dazu geführt, daß die Scientology-Organisation als neue Form des politischen Extremismus eingestuft wurde. Der damals gefaßte Beschluß der Innenministerkonferenz setzte voraus, daß eine genaue Analyse vorher stattfand. Als Konsequenz dieses Beschlusses wird die Organisation durch den Verfassungsschutz seit 1997 beobachtet. Das sogenannte „Rehabilitation Project Force (RPF)“ ist nach allen Erkenntnissen ein Umerziehungslager für von der vorgegebenen Linie abweichenden Mitgliedern. Diese Art von Lagern kennt man aus politisch totalitären Organisationen.

**Frage:** Scientology beschäftigt seit vielen Jahren mit ihren Methoden und ihren Verhaltensmustern Politik und Verwaltungen. Trotz mutiger Zeugenaussagen Betroffener ist der Organisation offensichtlich nicht beizukommen. Sie berichten in Ihren Büchern über Straftatbestände nach deutschem und internationalem Recht sowie nach Standards der Menschenrechtskonventionen der UN. Das müßte ausreichen für eine Anklage hier in Deutschland und international. Warum geschieht das nicht?

**Antwort:** Weltweit gab und gibt es diverse Gerichtsverfahren gegen Mitglieder der Scientology-Organisation. Es gab auch schon diverse Verurteilungen, allerdings ist die beste Gegenwehr zu erkennen, nach welchen Methoden gearbeitet wird und sich nicht beeinflussen zu lassen.

**Frage:** Wie kommt es, daß sich kluge Menschen und mündige Bürger von Scientology täuschen lassen? Sind die Tricks, mit denen die Menschen eingefangen werden, schwer zu durchschauen, besonders trickreich?

**Antwort:** Die meisten Menschen sind unseren Erkenntnissen durch private Kontakte oder auch durch Schulungen (z.B. Kommunikationstraining) in die Organisation geraten. Alle ehemaligen Mitglieder berichten von einer angenehmen Anfangsphase. Dies hat System. Erst einmal

## Scientology eine Gefahr

Vertrauen schaffen und damit Kritikfähigkeit abbauen. Die Aussteiger aus den USA nennen die Anbahnungsphase „Love bombing“.

**Frage:** Was raten Sie den LeserInnen des FREIEN BLICKs in Bezug auf den Umgang mit Scientology? Gibt es besondere Gefahren für Jugendliche, Verhaltensweisen, die zu beachten wären, wenn man mit Scientology in Kontakt kommen sollte?

**Antwort:** In bezug auf Scientology gilt ähnliches wie bei anderen Angeboten, die als einzigen Weg zur Wahrheit den ihren anbieten. Da es nie nur einen Weg gibt, sollten alle bei Versprechungen nach dem Muster *„Mit unserem Angebot, mit unserer Technik erfüllen sich deine Wünsche schnell ohne viele Anstrengungen“* sofort Abstand nehmen. Vor allem ist wichtig: Ist man in Kontakt geraten und kommen einem Zweifel: keine Scheu haben und sich anderen anzuvertrauen. Darüber sprechen und sich Rat holen, kann vor bösen Erfahrungen in Scientology oder auch anderen Gruppen schützen.

**Frage:** Wenn man Mitglied bei Scientology geworden ist, welche Möglichkeiten gibt es, davon wieder frei zu kommen? Müssen die Freigekommenen mit Verfolgung rechnen? Und wer schützt sie davor?

**Antwort:** Auszusteigen bei Scientology ist ein mühsamer, langer Weg. Es kommt natürlich individuell darauf an, wie lange man dabei war, wo man für die Organisation tätig war, ob man durch die Eltern hineingeraten ist oder ob das Umfeld in relativ kurzer Zeit erkennt, was mit jemandem passiert ist. Ob die ehemaligen Mitglieder der Scientology mit Sanktionen (Anm. Bestrafungen) zu rechnen haben, richtet sich in der Regel danach, wie sie sich nach dem Ausstieg verhalten. Lösen sie sich ruhig und ohne Forderungen zu stellen (z.B. Rückforderungen von Geld), dann haben sie häufig Ruhe. Den meisten Streß bekommen diejenigen, die z. B. uns helfen oder die sich als Zeugen in Verfahren zur Verfügung stellen.

**Frage:** Warum gibt es gerade in Hamburg eine Arbeitsgruppe Scientology? Was genau macht diese Arbeitsgruppe mit welchem Ziel?

## Scientology eine Gefahr

**Antwort:** In Hamburg gibt es die Arbeitsgruppe Scientology, weil Ende der 80er Jahre in der Hamburger Bürgerschaft eine sehr intensive Debatte über das Verhalten und Gefahren der Organisation stattgefunden hat. Das Hamburger Parlament hat seinerzeit beschlossen, daß der Staat hier Aufgaben hat. Das Aufgabenfeld ist vielfältig. Analyse der Organisation, Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit, Begleiten von gerichtlichen Auseinandersetzungen der Hamburger Verwaltung und natürlich Beratung von Betroffenen. Dies können Familienangehörige sein, ehemalige Mitglieder, aber auch Verbände, Institutionen oder Firmen.

**Frage:** Was möchten Sie jungen Menschen unter der Überschrift „Umgang mit Scientology“ zum Schluß dieses Interviews noch mit auf den Weg geben?

**Antwort:** Zum Umgang mit Scientology gilt, das, was immer gelten sollte: Bleibt kritisch, laßt euch nicht mit Versprechungen locken und vor allem, wenn euch etwas zu unheimlich wird, sprecht es aus und laßt euch nicht – auch nicht von vermeintlichen Freunden – zu Dingen überreden, die ihr nicht tun wollt. Dann haben auch Scientologen keine Chance.

Frau Caberta, ich danke Ihnen für das Gespräch.